



Jan-Holm Sussieck
Fraktionsvorsitzender

Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr hat der Souverän gesprochen: die Bürgerinnen und Bürger konnten an der Wahlurne ihre Meinung über die in diesem Kreis umstrittenen Zukunftsprojekte der Stadt äußern. Sie haben es mehrheitlich für die Befürworter des Baugebietes Blotenberg getan, sie haben es mit noch deutlicherer Mehrheit für die Befürworter des Gewerbegebietes Rodderheide getan. Darüber hinaus haben sie mit deutlichem Vorsprung für die Bürgermeisterin gestimmt, die ebenfalls für diese Projekte steht.

Ich kann insofern verstehen, dass Sie von der CDU und den Grünen sich an ihre Positionen aus dem Wahlkampf weiterhin gebunden fühlen und sie deshalb auch den Haushaltsentwurf für 2015 ablehnen, aber ich möchte deutlich festhalten, dass hier dem offiziell erklärten Mehrheitswillen der Bevölkerung Rechnung getragen wird, wenn diese Projekte umgesetzt werden.

Wir fühlen uns auch gebunden. Unser Leitspruch war: „Werthers Chancen nutzen“. Das ist nicht nur ein Slogan, das ist eine Perspektive, mit der wir auf die zukünftige Entwicklung der Stadt schauen. Die politischen Rahmenbedingungen, die im Laufe eines Jahres gesetzt werden, werden durch die Bereitstellung von Finanzmitteln im Haushaltsplan quasi vorweggenommen. Insofern ist das hier die entscheidende Stelle, an der es hinzugucken gilt, ob wir auf einem guten Weg sind, unsere Chancen zu nutzen. Also: was ist die Aussage dieses Haushaltes?

Leider - und das ist ja nichts Neues - ist es zunächst mal die, dass wir als Kommune in vielen Bereichen sehr fremdbestimmt agieren müssen und dass sich - mit Blick auf die Entwicklung der Kreisumlage, der Schlüsselzuweisungen, der Abundanzumlage - eigentlich alle Parameter zu Ungunsten der Stadt Werther entwickeln. Die Anpassung unserer Steuersätze an die fiktiven Hebesätze des Landes ist ohne verantwortbare Alternative angesichts unseres erwartbaren Defizits. Wie immer haben uns Frau Weike und Herr Köhne im Rahmen der Beratungen erläuternd zur Verfügung gestanden, herzlichen Dank dafür.

Die angesprochene fremdbestimmte Entwicklung ist ärgerlich, dagegen protestieren wir auch, aber wirklich handeln können wir an anderer Stelle. Unser eigenes Handeln kommt in diesem Haushalt zunächst mal maßgeblich in den Projekten Blotenberg und Rodderheide zum Tragen. Ich bin davon überzeugt, dass sich hier unser langer Atem auszahlen wird. Es kommt in der Umsetzung der Vorschläge des Klimaschutzkonzepts zum Tragen, das wir ja mit der bekannten Ausnahme der Einlassungen über Windenergie für richtig halten. Und schließlich - wenn auch nicht im eigentlichen städtischen Haushalt, sondern im Wirtschaftsplan des Abwasserwerkes v.a. manifest - verfolgen wir auch das Ziel der

Zukunftsfähigkeit und -festigkeit unserer Abwasser- und Kläranlagensituation mutig (u.a. mit zusätzlicher Stelle) weiter. Das sind die vier bekannten Schwerpunktthemen, die wir uns Ende 2011 mehrheitlich gemeinsam gesetzt hatten.

Aber es ist absolut notwendig, den Blick auch darüber hinaus zu richten, denn das ist jetzt drei Jahre her und egal in welche Nachbarkommune man schaut, so gewinnt man den Eindruck, dass Stadtentwicklungsprozesse in Werther schwerfälliger ablaufen als anderswo. Das Schlimme ist, dass das nicht folgenlos bleibt, auch wenn man das vielleicht jetzt noch nicht so direkt merkt. Ist es denn purer Zufall, dass Werther bei der Bauintensität der letzten Jahre laut der letzten verfügbaren Zahlen im gesamten Kreis Gütersloh ganz hinten liegt und bei der Geburtenzahl im Verhältnis zur Bevölkerung mit einigem Abstand sogar einsam an letzter Stelle? Existiert da wirklich kein mittelbarer Zusammenhang mit politischen Entscheidungen, wie der, ob man Wohnbaufläche anbietet oder nicht? Ich bin ganz sicher, dass dieser Zusammenhang besteht! Und deshalb begrüße ich es außerordentlich, dass es jetzt in jüngster Zeit Vorstöße sowohl aus der UWG als auch aus der CDU gab, zumindest mal in Bezug auf Stadtentwicklung weiterzudenken. Es mag mit einiger Wahrscheinlichkeit sein, dass sich Kontroversen auch grundsätzlicher Art einstellen werden, wenn man im Detail danach guckt, was im Flächennutzungsplan verändert werden kann (was ja die UWG angeschoben hat) oder was mit Brachflächen passiert (wenn wir im nächsten Jahr den Antrag der CDU wiederaufgreifen). Die Grundhaltung, strategischer, perspektivischer, mittelfristiger bei diesen Fragen der Stadtentwicklung vorgehen zu wollen, vereint zunächst mal alle Fraktionen hier im Raum - das zeigen ja auch die einstimmigen Beschlüsse in den Ausschüssen in diesen Fragen, und das halte ich für ein positives Signal. Es ist auch von großer Bedeutung, dass wir zu den vier Schwerpunkten mit dem Breitbandausbau eine ganz wesentliche Infrastrukturfrage auch symbolisch-politisch auf das Niveau erhoben haben, wo sie hingehört.

Eines unserer vordringlichsten Anliegen als FDP ist die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt - nicht als Selbstzweck, sondern, weil wir überzeugt davon sind, dass davon direkt oder indirekt die Lebensumstände in Werther abhängen. Nicht nur mit Bezug auf die Haushaltslage, aber eben auch. Wir waren vor nicht mal einer Woche damit konfrontiert, in der *konkreten* Situation Farbe zu bekennen gegenüber einem *konkreten*, aufstrebenden Unternehmen, das aus Verbundenheit zu Werther erhebliche, komplizierte Umstände in Kauf nimmt - wie die Fraktionen sich da verhalten haben, ist mit aller wünschenswerten Deutlichkeit in Kommentaren beider Tageszeitungen klargestellt worden. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Es muss aber allen klar sein, dass es ein sehr seltener Fall ist, dass ein Unternehmen bereit ist, auch betriebswirtschaftlich überhaupt bereit sein kann, solche hohen Hürden zu nehmen, um in Werther bleiben zu können. Unsere Aufgabe muss es sein, solche Hürden grundsätzlich abzubauen! Aber es liegt eben nicht einfach auf der Hand, wie wir unsere allgemeine Wirtschaftspolitik maßgeschneidert für die Bedingungen vor Ort verbessern können. Ist die relative Schwäche unserer Gewerbesteuereinnahmen wirklich nur durch äußere Faktoren wie die topographische Lage, die wir nicht beeinflussen können, bedingt oder wie kann Werther als Gewerbestandort konkret zusätzliches Profil gewinnen? Wir finden, Werther tut ein fundiertes Konzept zur mittelfristigen gewerblichen Entwicklung gut - gerade vor dem Hintergrund, wie stark sich die Umsetzung einmal getroffener Entscheidungen in der Realität oft hinzieht - siehe Rodderheide - mit den bekannten fatalen Folgen für die aktuelle Angebotslage in Bezug auf Gewerbegrundstücke. Bei diesem ganzen Themenkomplex kann es garantiert nicht von Nachteil sein, sondern ist im Gegenteil unserer Meinung nach schlicht notwendig, auch auf professionellen Beistand, auf Expertise von außen zurückzugreifen. Dafür haben wir diese Erhöhung um 20.000 Euro im Produkt „Wirtschafts- und Tourismusförderung“ vorgeschlagen und ich danke herzlich für die schon im Haupt- und Finanzausschuss artikulierte große Zustimmung dazu. Ich bin davon überzeugt, dass sich diese Ausgabe rentieren wird. Was auf dem Spiel steht, ist bezogen auf die Finanzen der Stadt mehr Unabhängigkeit, mehr politischer Handlungsspielraum durch höhere Steuereinnahmen. Es ist leider überhaupt nicht davon auszugehen, dass höhere Ebenen diesen Spielraum nennenswert erweitern werden, deshalb müssen wir es selbst machen. Diese Pointe hat der Haushaltsentwurf aus unserer Sicht: notwendigerweise zusätzlich bekommen; wir stimmen ihm zu.

Vielen Dank